

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 57.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 17. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Postexpeditor Gad in Bendorf wurde wegen Entbehrlichkeit im Wege der Dienstesündigung in Gnaden des Dienstes entlassen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Neutlingen, 13. Mai. In den letzten Tagen glaubte man sich in die Genernte versetzt; in allen Straßen sieht man hoch geladene Wagen mit Heu, welches von der benachbarten Landbevölkerung hier angekauft worden ist. Gestern wurden auf unserer Stadtwage nicht weniger als 106 Heuwagen abgewogen. Der Centner gutes Heu kostet M. 1. 80, bis 1. 90.

Stuttgart, 14. Mai. Tant der Konkurrenz der hiesigen Metzgermeister stellt sich der Preis des Kalbfleisches bester Qualität nur noch auf 50 S. und der des Schweinefleisches auf 55 S.

Stuttgart, 15. Mai. Der Gemeinderath beschloß einstimmig, die Berliner Einladung zur Besichtigung des Städtetags gegen Getreide- und Viehzölle ablehnend zu beantworten, sowie eine mikroskopische Fleischschau auf Schweine bezüglich des amerikanischen Schweinefleisches und Schinkens obligatorisch einzuführen. (Auch der Magistrat in München hat die Besichtigung abgelehnt.) Der Gemeinderath in Heilbronn sprach sich für diese Zölle aus und beschloß mit Stimmmehrheit, den Abgeordneten des 3. württ. Wahlkreises Härte zu ersuchen, dem Städtetag in Berlin anzuwobnen, und dort den Standpunkt des Gemeinderaths zu vertreten; auch den Magistrat Berlin von diesem Beschluß in Kenntniß zu setzen.

Stuttgart. Die Ziehung der katholischen Kirchenbau-Lotterie dahier wurde vom 13. Mai auf den 4. Juni verschoben. Es ist nach dem „D. B.“ noch eine größere Anzahl von nicht abgesetzten Loosen vorhanden.

Giengen a. d. Br., 13. Mai. Unsere Nachbargemeinde Hermaringen hat, wie der heutige Brenzthalbote berichtet, einen Akt der Freundlichkeit und Milde unseres Königs Karl zu verzeichnen. Ein dortiger Bürger richtete nach der kürzlich erfolgten Geburt seines zehnten lebenden Knaben die Bitte an Se. Maj., die Patenstelle für denselben übernehmen zu wollen. Se. Maj. willfahrte nicht nur huldvollst dieser Bitte mit der Gestattung, daß Höchst Ihr Name ins Taufbuch eingetragen werden dürfe, sondern fügte auch ein Gnadengeschenk von 20 M. in Gold für das „Döckle“ bei, trotzdem daß der Bittsteller am Schluß seiner Bittschrift den etwas gewagten ungereimten Reim einflocht: Vor viel hundert Vätern bin ich Hochbegnadigt in der Welt, Aber, Karl, geliebter König, So viel Wuben kosten Geld!

Aus dem Oberamte Münsingen, 14. Mai. Die 3 Heiligen Pantkratus, Servatius und Bonifacius haben uns endlich die erwünschte Frühlingswärme gebracht. Der letzte Schnee hat in mehreren Gemeinden des Harbts großen Schaden angerichtet. Viele Acker, die mit Winterfrucht angefüllt waren, müssen noch einmal umgepflügt und mit Sommergerste angefüllt werden. Doppelte Saat und einfache Ernte“ klagt der Bauer. Auch die Gemüsegärten sind in ihrer Vegetation um ca. 14 Tage zurück und bedürfen warmer Witterung. Die Preise für Futter gehen in die Höhe und die Viehpreise herunter.

Offenhausen, den 8. Mai. Vor einigen Wochen verlor eine hiesige Dienstmagd, Margaretha Steeger, ihr Sparfassenbuch, das auf einen Betrag von ca. 160 M. lautete. Sie ließ sofort die dem Kassier der Sparkasse von Altdorf mittheilen, mit der Bitte, wenn Jemand widerrechtlich das gefundene

Sparfassenbuch brächte, um das Geld zu erheben, diesen festzuhalten. Das Geld wurde auch richtig bald darauf durch einen jungen Burschen gekündigt, und kurze Zeit nachher stellte sich der Tagelöhner Joh. Schuhmann aus Leitenbach auf der Sparkasse in Altdorf ein, mit dem Ersuchen, ihm das gekündigte Geld für seine Base, die Steeger, auszulassen. Der Kassier hieß ihn mit seiner Base am Sonntag, den 4. d. M., wiederkommen um dann das Geld in Empfang zu nehmen. Schuhmann kam auch richtig mit einem jungen Mädchen an, das als ihren Namen Katharina Steeger unterschrieb. Anstatt daß sie nun das erwünschte Geld erhalten hätten, erschien plötzlich zu ihrem unangenehmen Erstaunen ein Polizeidiener, der beide in's Gewahrsam führte. Es zeigte sich, daß das Mädchen die Tochter des Schuhmann und der erwähnte Bursche sein Sohn sei. Das Mädchen hat sich im Arrest wie verzweifelt geberdet; sie ist noch sehr jung und scheint nur der Verführung ihres Vaters nachgegeben zu haben. Da sich die Arrestanten durch einen Altdorfer Bittualienhändler über ihre Persönlichkeit ausweisen konnten, wurden sie vorläufig aus der Haft entlassen. Die Sache wird nun dem Untersuchungsrichter übergeben.

Wiesloch, 11. Mai. Gestern Abend wurde der um 10 Uhr in Ringolsheim ankommende Karlsruher Zug vor einem großen Unglück bewahrt, das, wenn der beabsichtigte Zweck des ruchlosen Thäters erreicht worden wäre, den Zug entgleist und das Leben von Hunderten unschuldiger Menschen gekostet hätte, abgesehen von dem großen Schaden, der durch die zertrümmerten Wagen entstanden wäre. An dem oberen Weg, der von Ringolsheim über die Bahn nach Kislau führt, hatte nemlich eine Verbrecherhand eine Rolle beinahe fingerdicken Draht auf die eine Schiene gelegt und denselben an der kurzen Doppelschiene so befestigt, daß er nicht bei Seite geschoben werden konnte. Der ganze Zug brauste jedoch glücklicherweise darüber hin, wurde aber durch die Fahrt über dieses Hinderniß so erschüttert, daß der Zugführer, der vielleicht einen Selbstmord vermutete, sofort noch vor der nahen Station Halt gebot, um die Sache zu untersuchen. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß die ganze Drahtmasse von den darüber hinrollenden Rädern durchschnitten war und die einzelnen Theile wie abgetrennt aussahen. Ob jugendlicher Muthwillen oder Bosheit und Rache den Frevel verübt, darüber herrscht bis jetzt noch ein Dunkel. Zu wünschen wäre, daß der Thäter entdeckt, und der gerechten Strafe überliefert würde. Den Bahnwärtern dürfte aber auch ein fleißiges Begehen der Bahnstrecken, namentlich kurz vor Ankunft eines Zuges, dringend zur Pflicht gemacht werden.

München, 13. Mai. Wie die „Süddeutsche Presse“ meldet, ist Markt-Lann in der Rhön gestern Nacht größtentheils abgebrannt. Der Ort ist sechs Stunden von Fulda entfernt. Nach detaillirten Nachrichten ist das Feuer in der Postscheune ausgebrochen. Ueber den Rhönstädten scheint ein eigener Unstern zu walten. Die meisten derselben sind in den letzten Jahren von schweren Brandunglück heimgesucht worden, wir wollen hier zunächst nur an Ulheim, Lengsfeld und Brückenau erinnern.

Nach zuverlässigen Nachrichten sind Glasmalereien für Kirchen wie für Wohnhäuser in Australien gesucht. Solche Malereien, in München gefertigt, sind durch Zwischenhändler in London mit sehr erheblichem Aufschlag dorthin abgesetzt worden. Glasmalereien würden sich daher zur Schauellung auf den Ausstellungen in Sydney und

Melbourne eignen. Ebenso Stidwolle, Stidmüster angefangene Stidereien.

Zienburg (b. Frankf.), 13. Mai. Gestern Abend schoß ein Sohn auf seinen Vater, der ihm Vorhalt gemacht hatte, traf ihn jedoch nicht, lief sodann zu seiner Braut, die ihm den Trauring zurückgeschickt hatte, schoß auf sie, fehlte jedoch ebenfalls. Ein Gendarm, der ihn seichnen wollte, wurde ebenfalls zum Ziele einer Kugel gemacht, die glücklicherweise auch fehlging; ein junger Mensch, der den Wüthenden halten wollte, erhielt eine Kugel in den Oberarmel. Unter fortwährendem Schießen auf seine Verfolger stürzte er fort und gab schließlich auf sich selbst drei Schüsse ab, die ihn todt hinstreckten.

Darmstadt, 13. Mai. Der „Darmst. Ztg.“ wird telegraphisch mitgetheilt: Der Kaiser von Rußland hat den Prinzen Alexander von Battenberg zum Generalmajor und Chef des 13. Jägerbataillons, mit welchem der Prinz den Uebergang über die Donau mitmachte, ernannt.

Darmstadt, 13. Mai. Heute Morgen nach 7 Uhr wurde hier ein schrecklicher Todtschlag verübt. Der Barbier Uzhöfer, welcher sein etwa 6jähriges Töchterchen schon öfters in schwerer Weise mißhandelt hatte, that dies heute wieder und schleuderte hierbei dasselbe so heftig gegen die Wand, daß es kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Der Unmensch nahm nach geschehener That, als ob gar nichts vorgefallen wäre, sein Rasirzeug und begab sich in die Infanterie-Kaserne, wo er noch in aller Ruhe eine Anzahl von Soldaten rasirte. Beim Austritt aus der Kaserne wurde er durch die Kriminalpolizei verhaftet. Uzhöfer, der ein sehr jähzorniger Mensch zu sein scheint, ist Vater von sechs unmündigen Kindern, von welchen das Getödtete das zweitälteste war.

Herbesthal, 10. Mai. In dem benachbarten belgischen Dorfe Wellenrath wurde die neu erbaute Kirche so weit hergestellt, daß der Baunternehmer als freundliches Zeichen der nahen Vollendung gestern auf den Thurm eine Fahne aufhissen ließ. Gegen 9 Uhr gestern Abend wurden die Nachbarn der Kirche plötzlich durch ein lautes, unheimliches Geräusch, welchem ein gewaltiger Krach folgte, erschreckt; der Thurm war vollständig zusammengestürzt und hatte das Dach gänzlich durchschlagen, so daß die Steine des Thurmes zum Theil das Innere der Kirche und die naheliegende Chaussee überschüttet haben.

Mainz, 13. Mai. Unglaublich aber wahr ist die Mittheilung der N. Frankf. Pr., daß ein Theil unserer hiesigen sozialdemokratischen Arbeiter plötzlich vom Auswanderungsieber ergriffen worden ist. Ein Wirth, in dessen Lokal früher die sozialdemokratischen Versammlungen abgehalten worden sind, hat es verstanden, den Leuten die Köpfe zu verdrehen und sucht dieselben zur Auswanderung nach Neu-Kalifornien zu verleiten. Allwöchentlich finden bei dem Wirth Versammlungen statt und sollen wirklich über 300 Arbeiter gesonnen sein, ihr Vaterland ganz zu verlassen, um nach Auerika überzusiedeln und dort ein neues Atopien zu gründen. Die Leute sind sogar gesonnen, alsbald offiziell mit der amerikanischen Regierung wegen der Ueberfahrt, dem Ländererwerb u. in Unterhandlung zu treten.

Berlin, 13. Mai. Gegenüber den sensationellen Mittheilungen österrischer und Frankfurter Blätter, welche von angeblichen Verhandlungen des Fürsten Bismarck und Windhorst bereits ganz genau die Grundlage angeben, worauf der Führer des Centrums abzuschließen bereit wäre, schreibt die „N. Allg. Ztg.“, das ganze Gewebe wüthet Konjectur

erledige sich dadurch, daß solche Verhandlungen weder geführt, noch in irgend einer Weise in Aussicht genommen seien.

Berlin, 13. Mai. In Sache der griechisch-türkischen Grenzfrage verlautet guttlich, daß eine Botschafter-Conferenz noch in Aussicht steht. England hat anlässlich neuer russisch-türkischer Intimität den Widerstand fallen lassen und stimmt sogar den griechischen Grenzforderungen zu. Frankreich, Deutschland, England und Rußland sind für eine Konferenz in Konstantinopel, Oesterreich und Italien haben sich noch nicht geäußert.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag nach der Rückkehr von den Übungen am Kreuzberge den Erbprinzen von Meiningen, welcher die gestern Nachmittag erfolgte Entbindung seiner Gemahlin von einer Tochter meldete. (Der Kaiser ist jonach Urogroßvater geworden.) Die neugeborene Prinzessin wird — ein gewiß seltener Fall — bei ihrem Eintritt ins Leben von zwei Urogroßvätern [Kaiser Wilhelm und Bernhard, Herzog zu Sachsen-Meiningen, der 1866 die Regierung niederlegte] und vier Urogroßmüttern [Kaiserin Augusta, Königin (und Kaiserin von Indien) Victoria, Herzogin Marie zu Sachsen-Weimar, Prinzessin Marianneder Niederlande], unter denselben ein Kaiser und zwei Kaiserinnen begrüßt.

Berlin, 14. Mai. Heute ist dem Bundesrathe der Gesetz-Entwurf über die künftige Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens zugegangen. Darnach bekommt letzteres einen Statthalter mit Ministerium, Staatsrath und Landesansicht.

Berlin, 14. Mai. Ein schauerhafter Mord ist am Montag Abend in der Memelerstraße Nr. 62 begangen worden, ein Verbrechen, dessen Opfer ein reizendes Mädchen von fünf Jahren geworden und welches auf eine fürchterliche Verirrung zurückzuführen ist. Der Arbeiter Friederich lebt in dem genannten Hause mit seiner Frau und vier Kindern, von denen Anna, die Ermordete, sich auch durch eine hübsche äußere Erscheinung überall Freunde gemacht hatte. Am Montag Abend um 6½ Uhr spielte Anna mit anderen Kindern auf dem Hausflur, um 7 Uhr war sie verschwunden. Der Abend verging, der Mann kehrte von der Arbeit heim, eine lange schlaftlose Nacht folgte, und als auch am Morgen keine Nachricht eingelaufen, begab sich die Mutter zur Polizei. Es wurde ihr der Rath ertheilt, alle Räume des Hauses, Boden und Keller, genau zu durchsuchen, da das Kind irgendwie verunglückt sein könnte. Bei der Befolgung dieses Rathes ließ sie dann in der That im Keller auf den ausgestreckten Körper ihrer Anna. Im ersten Augenblicke glaubte die laut um Hilfe schreiende Mutter, daß das Kind die Treppe hinabgefallen sei und daß es möglich sein würde, die vielleicht nur Erstarrte ins Leben zurückzurufen. Dientwillige Nachbarn legten schnell willige Hand ans Werk. Während Kraken heftig gemacht wurden, um das Kind mit denselben zu erwärmen, entleerte die Mutter das Mädchen und erst sah sie, was das Kind ihr in den Adern erharren machte — das arme Mädchen war auf unangenehme Weise mißhandelt und getödtet worden. Noch heute wurde der Verbrecher ermittelt. Es ist der 29 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Kuhale, welcher im selben Hause, in welchem das Verbrechen geschah, und zwar unmittelbar unter dem Quartier der Eltern des ermordeten Kindes, wohnte. Er ist mit einer 6 Jahre älteren Frau verheiratet und Vater eines 2½ Jahre alten Kindes, welches er aber nicht im Hause hält, sondern in fremde Pflege gegeben hat. Ein unter der ermordeten Anna Friedrich vorgefundener blutbeschmierter Saal hat auf die Spur des Mörders insofern geführt, als jener Saal von der Ehefrau des Mörder als ihr Eigenthum wiedererkannt worden ist. Bei der Ueberführung K's nach dem Volkspark war der Mörder fast gekannt worden. In dem Augenblicke, in welchem sich die Drohsche, in welcher er neben Polizeioffizieren saß, in Bewegung setzte, stürzte sich die erbitterte Volksmenge auf dieselbe, brante es, nachdem einige Männer dem Pferde in die Hügel gefallen waren, zum Stehen und verlangte die Herausgabe des Mörders, während gleichzeitig Steine gegen den Wagen geschleudert wurden, die dem Verbrecher galten, von denen indeß einer dem Kriminalkommissar an den Kopf flog. Der Polizeikommissar sprang nun, den Gefangenen unter der Obhut eines Schutzmannes lassend, mit den übrigen Mannschaften aus dem Wagen. Die mit Stöcken ausgerüsteten Beamten brachen sich Bahn und der Kriminalkommissar hielt an die aufgeregte Menge eine Ansprache, in welcher er die Versicherung gab, daß das schreckliche Verbrechen gesühnt werden solle, daß er aber unter allen Umständen für den Thäter einzustehen müsse, um ihn seinen Richtern zu überliefern. Dies half, einschichtige Männer beruhigten ebenfalls die aufgeregte Volksmasse, so daß die Drohsche mit dem Gefangenen nun unbehelligt nach dem Volkspark gelangen konnte. Dort hatte Kuhale noch ein kurzes Verhör zu bestehen, in welchem er angab, daß er am Montag Abend stark angetrunken gewesen sei und von dem ganzen Vorgange nichts wisse. Er wurde darauf in eine Hofzelle gebracht.

Am 10. Mai kam zur ersten Lesung die Erhöhung der Brausteuer. Die Reichsregierung will sich durch die erhöhte Steuer erhöhte Einnahme schaffen. Minister Hofmann und Reg.-Komm. Boeckius erklärten in der Erhöhung dieser Steuer eine Annäherung an Bayern und sogar einen Fortschritt in der Einigung Deutschlands, während die Redner aus Sachsen und Württemberg fürchteten, daß diese Steuer der Einigung eher entgegenwirken werde. Ob die Brauer oder die Trinker die erhöhte Steuer bezahlen werden, blieb vorläufig dahingestellt, ebenso, ob bei den ärmeren Leuten der Schnaps das Bier verdrängen werde. Die Vorlage wurde einer Commission

überwiesen. — Es folgte die erste Berathung der Tabaksteuer und die Erhebung einer Nachsteuer von Tabak. Die Regierung hat sich für die Besteuerung des Rohababak entschieden, weil, wie Minister Dohrecht versicherte, diese Art der Besteuerung den Bau des Tabaks, den Handel und die Fabrikation am wenigsten genire. Der Kleinhandel habe es in der Hand, den Preis des Tabaks und der Cigarette für wohlhabende Leute hoch und für das unbedeutende Publikum niedrig zu stellen. Die Commission habe folgendes ermittelt: Im Durchschnitt der Jahre 1871-1877 sei der Materialwerth des im Zollgebiet verbrauchten Tabaks 66 Mill. Mark jährlich gewesen; dazu kamen Steuer und Zoll mit etwa 14 Mill. also zusammen 80 Mill. Dagegen habe die von den Rauchern jährlich bezahlte Steuernummer, betragen. — Die Regierung fürchte von den vorgeschlagenen Zollätzen von 50, 60 und 70 % für den Ueberschuß der Steuer von 32, 40 und 50 % keine Abnahme des Tabakverbrauchs, und sie halte zugleich eine Lizenz-Steuer (für den Einzel-Verkauf) und eine Nachsteuer für notwendig, wenn auch unter noch zu findenden Milderungen. Die Nachsteuer sei nöthig, weil die Kaufleute und Fabrikanten aus Angst vor dem Monopol in den beiden letzten Jahren 941,000 Str. ausländischen Tabaks mehr als früher aufgekauft hätten und die künftige Steuer ohne Nachsteuer in den ersten Jahren sehr wenig ergebe werde. Sie verspreche sich 46 Mill. Mark von der Tabaksteuer. Abg. Freiherr v. Marschall sprach sich entschieden gegen die Lizenz-Steuer und für bedeutende Ermäßigung der Nachsteuer aus, wenn nicht die Tabakfabriken in Baden und Württemberg ruiniert werden sollten. Kaiser (Baden) rief: Schützen Sie unsere Tabakindustrie vor dem Untergang.

In der Borjig'schen Fabrik ruhen seit einigen Tagen die Arbeiten fast gänzlich. Selbst Arbeiter, die mehr als 25 Jahre in der Fabrik thätig sind und für die bisher immer Arbeit vorhanden war, sind augenblicklich zum Feiern gezwungen. Dielem Uebelstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß sich wieder das vorläufig unmotivirte Gerücht Geltung verschafft, man beabsichtige, die Fabrik aufzulösen.

Ein allgemeiner Deutscher Schneidertongreß wird in den Tagen vom 18. bis 20. August in Berlin stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Begründung eines Bundes selbstständiger Schneidermeister Deutschlands; Organisation des Bundes; Berathung und Beschlußfassung über ein einheitliches Normalstatut für Innungen des Deutschen Schneidergewerkes; Berathung über Förderung des Schneidergewerkes; über gleichmäßige Handhabung des Lehrlingsweiwens, des Arbeitsnachweises und der Werkstättordnungen; über Beschränkung der Vorgstritten; über Errichtung von Altersversorgung- und Invalidenlassen für das Schneidergewerbe u. u.

Die mehrfach ausgesprochene Befürchtung, daß die deutschen Zollprojekte das Ausland zu Repressalien veranlassen dürften, scheint bereits zur Wahrheit zu werden. Denn aus Rom schreibt man: Der neue Zolltarif des Fürsten Bismarck ist der Gegenstand lebhafter Erörterung der hiesigen parlamentarischen Kreise und wird allerorts ungunstig beurtheilt. Herr Luzzatti, die hervorragendste Autorität des italienischen Parlaments in wirtschaftlichen Fragen, sagte, daß seiner Ansicht nach Italien einfach am 31. Dezember den fälligen auf der Basis der Meistbegünstigung beruhenden Handelsvertrag mit Deutschland, falls Bismarck's Vorlage durchgeht, aufgeben müsse. Er wird den Antrag stellen, den Bismarck'schen Tarif mit der Anwendung des italienischen autonomen Tarifs unter eventuellem Erhöhung verschiedener Posten zu beantworten, wodurch namentlich die sächsischen und die Krefelder Seiden-, Woll- und Leineweberei-Industrie, ferner die bayerische Holz- und Bier-Einfuhr, sowie die deutschen Spiritusfabriken empfindlich geschädigt würden. Auf diese Weise werde Oesterreich künftigen italienischen Markt für sich gewinnen. Der Zolltarif Bismarck's drohe alle Vortheile, welche man nach der Eröffnung der Gotthardtbahn, für welche auch Deutschland so hohe Opfer bringe, sowohl für Italien als für Deutschland erhofft habe, im Voraus zu vernichten.

Unter den Handwerksburschen herrscht — wie man der Magdeb. Ztg. aus Braunschweig von ärztlicher Seite schreibt — ein kaum glaublicher Nothstand. Die Leute sterben an der Landstraße und in den Stallräumen, weil sie zu spät in ärztliche Behandlung kommen. Haben auch eigentliche Festsbrüder unter der schlimmen Zeit des Winters gelitten, so darf man doch annehmen, daß ein großer Theil der verhungerten — ich habe keinen mildereren Ausdruck für das, was ich sagen muß — Wanderburschen Leute sind, die arbeiten wollten, wenn sie nur Arbeit fänden. Es ist festgestellt, daß Handwerksburschen, die todesmatt in das hiesige Spital kamen, jahrelang gewandert sind und währenddem nur kurze Zeit Arbeit hatten, während sie früher jahrelang in einer

und derselben Werkstatt beschäftigt waren: ein Zeichen, daß sie nicht eben Summler von Haus aus waren. Man könnte die unter den Leuten herrschende Krankheit Bettlerpest nennen, denn die Krankheit ist ansteckend. Es sind daher auch schon Desinfectionen der Herbergen u. vorgenommen worden. Diese reichen aber nicht aus. Durchaus nöthig wird sein, daß die von den Ärzten für krank befundenen Wandergefellten sofort Aufnahme finden können und nicht erst von Pontius zu Pilatus laufen müssen, ehe sie ein Plätzchen der Ruhe finden. Die Krankenhäuser liegen voll, und in den Herbergen sollen wahrhaft erschreckende Bilder des Elends vor das Auge treten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. Heute Nacht wurde hier auf eine ganz merkwürdige Weise ein Postbeutel mit einem Inhalt von über 19,000 fl. aus einem auf die Südbahn dirigirten Postwagen gestohlen. Wie? ist ebenso unbekannt, wie von den Dieb selbst noch ganz und gar keine Spur gefunden werden konnte.

Bitte um „allergnädigste Vornahme.“ Ein nach Sarkod zurückgekehrter ungarischer Soldat wendete sich in einem Gesuche an Se. Majestät mit der Bitte, der König möge ihn, da er seine Zeit abgeben und nicht zu arbeiten im Stande sei, ihn, den in Bosnien nie eine Kugel traf, während seine Kameraden decimirt wurden, im Hofe der Großherzogin Festung allergnädigst hinstellen lassen.

Frankreich.

Im Schooße der französischen Regierung zeigten sich in jüngster Zeit vielfache Schwierigkeiten, denen, wie man vielfach glaubte, wenigstens ein Theil der Minister erliegen würden. Es handelte sich zunächst um die Frage der Rückverlegung der Kammern nach Paris, welche ein Theil des Kabinetts in Uebereinstimmung mit den gemäßigten Republikanern nur unter der Voraussetzung für zulässig erklärt wissen will, daß zuvor ernsthafte Garantien gegen Ruhestörungen geboten werden. Wie übrigens der Präsident Grevy über eine etwaige Ministerkrisis denkt, darüber gibt „La Presse“ Auskunft. Ein in Paris eingetroffener Deputirter soll nämlich mit dem Präsidenten der Republik eine Unterredung gehabt haben, in welcher er Herrn Grevy in der Voraussetzung, daß die Stellung des gegenwärtigen Kabinetts doch unhaltbar geworden sei, den Rath ertheilte, den Kammer-Debatten zuvorzukommen und sogleich Gambetta mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen. Darauf erwiderte Grevy, wenn nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach: „Das Ministerium steht noch auf den Beinen, und so lange es nicht durch ein Botum des Parlamentes getroffen ist, kann nicht davon die Rede sein, es ganz oder auch nur theilweise zu verändern. Wenn ein Kabinet oder ein Minister sich aus bloßer Furcht vor der Möglichkeit einer Schlappe zurückziehen wollte, so wäre alles Regieren unmöglich. Was Herrn Gambetta betrifft, so könnte ich nur in zwei Fällen daran denken ihn von dem neutralen Platze, den er gegenwärtig als Präsident der Kammer einnimmt, abzurufen, um ihm das Minister-Präsidium anzubieten: wenn nämlich die Majorität der Kammer ihn ausdrücklich bezeichneter, oder wenn alle anderen Kombinationen erschöpft wären und er allein noch übrig bliebe. Indes bleibe ich überzeugt, daß eine Ministerkrisis überhaupt noch nicht so bald zu gewärtigen ist.“

Rußland.

Die russische Regierung ließ, wie verlautet, hier erklären, daß sie dem deutschen Zolltarif gegenüber Repressivmaßregeln gegen Deutschland vornehmen werde, namentlich für Schienen, Eisen, Lokomotiven und Maschinen.

Die Brände von russischen Städten scheinen auf der Tagesordnung zu sein. Kaum traf die Nachricht von dem Brande in Irbit ein, so meldet schon wieder ein Telegramm aus Petersburg von gestern: „Nach dem gelöschten zweiten Brande in Drenburg am 8. Mai brach in der Rosalenvorstadt Drenburgs am 12. Mai abermals eine Feuersbrunst aus und zerstörte bei starkem Sturmwinde die ganze Hälfte der Vorstadt. Am 11. Mai vernichtete bei starkem Sturme eine entstandene Feuersbrunst einen bedeutenden Theil der Stadt Ural'sk. Der Brand dauert fort und es ist keine Möglichkeit vorhanden, das Feuer aufzuhalten.“ Angefichts dieser so rasch auf einander folgenden Brandnachrichten kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß hier verbrecherische Hände im Spiele sein müssen.

Stammholz-Verkauf.

Stadtgemeinde Nagold.
Aus Distrikt
Schillberg, Abthlg.
Buttenmühlesberg
(Schlag) und aus Distrikt Winterhalde
(Scheidholz) kommen am
Freitag den 23. Mai

- zur Versteigerung:
- I. Nadel Langholz:
 - 4 Fm. II. Cl.
 - 39 Fm. III.
 - 123 Fm. IV.
 - 9 Fm. V. (Gerüststangen).
 - II. Nadel-Sägholz:
 - 2 Fm. I. Cl.
 - 15 Fm. II.
 - 6 Fm. III.

III. zwei **Stattbuchen**, je 6 m lang,
mit zusammen 1,38 Fm.
Das Scheidholz in der Winterhalde
(9 weisstannene Säglöße II. & III.
Classe) wird Waldschütz Tafel auf Ver-
langen am Mittwoch Morgens 7 Uhr
vorzeigen.

Zusammenkunft am Freitag Morgens
9 Uhr auf dem Waldfeldsträßchen beim
sogenannten Schnefeneiche. Abfuhr
günstig, theils auf der Freudenstädter,
theils auf der neuen Hailerbacher Straße.
Gemeinderath.

Warnung.

Bei jedem Gang in den Schloßberg
kann man finden, daß an Bäumen, Ge-
sträuchen und anderen Pflanzen, an
Mauern u. s. w. inner- und außerhalb
der Anlagen Zerstörungen angerichtet
werden, welche in einen wahren Abgrund
von Verbertheit wenigstens eines Theils
unserer hiesigen Jugend blicken lassen.
Oder sind Menschen, welche so recht
planmäßig immer wieder auf's Neue
das zerstören, was von ihnen zum
Besten ruiniert — ebenso oft wieder-
hergestellt worden ist, etwa milder zu
beurtheilen? Nein! es sind Zuchthaus-
kandidaten, welche an solchem Thun
Freude finden.

Theils nun, um solchen Auswüchsen
entgegenzuarbeiten, theils aus kultu-
rellen Gründen wird das Verbot, den
Schloßberg außerhalb der bestehenden
Fahr- und Fußwege zu begehen, hie-
mit erneuert, wonach Zuwiderhandelnde
zur Bestrafung angezeigt werden müßten.
Nagold, Mai 1879.

K. Revieramt.

Stamm- & Brennholz-Verkauf

am Freitag den
23. Mai d. J.,
Vormittags 9
Uhr,
auf dem Rath-
haus in Böfingen
aus dem Staatsw. Eichhalde, Abtheil.
4 und 8:
189 Nm. Nadelh.-Scheiter, 306 Brü-
gel und 66 Anbruch; sodann aus Glas-
hardt und Eichhalde 32 Nadelholzstämme
mit 33 Fm.

Es liegen gegen gesetzliche
Sicherheit
1400 Mark
zu 5 % zum Ausleihen parat bei
Pfleger Johs. Waidlich.

Amtlliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wert- und Brennholz-Verkauf.

Im Gemeinde-
laubwald am Weg
von Sulz nach
Oberjettingen
werden am
Dienstag den
20. Mai,
von Vormittags 9 Uhr an,
125 Nm. Laubholz,
5500 Laubholzwellen,
und von Mittags 12 Uhr an:
27 Fm. eichenes und buchenes Wert-
holz und
120 Wagnerstangen im öffentlichen Auf-
streich verkauft.
Liebhaver werden eingeladen.
Den 13. Mai 1879.

Der Gemeinderath.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den
19. d. M.
kommt im Spital-
wald bei Salz-
stetten im öffent-
lichen Aufstreich
zum Verkauf, und zwar:

- Langholz:**
- 24 Stämme I. Klasse mit 65,59 Fm.,
 - 39 " II. " " 59,43 "
 - 87 " III. " " 88,09 "
 - 188 " IV. " " 96,95 "

- Klobholz:**
- 13 Klobe I. Klasse mit 13,26 Fm.,
 - 35 " II. " " 20,96 "
 - 53 " III. " " " " "

mit Ausschuhholz 21,15
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Eugel zu Salzstetten.
Den 11. Mai 1879.
Stiftungs-Verwaltung.
Häberle.

Brennholz-Verkauf.

Nachdem auf das
am 28. v. Mts.
aus den Freihrl.
v. Gültlingen'schen Waldungen Thann,
Schillberg, Fichtwald und Bruderrain
verkaufte Brennholz mit zus. 152 Nm.
mehrere Nachgebote eingelaufen sind,
kommt solches
Montag den 19. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Waldhorn hier zum wiederholten
Verkauf.

Mastrvieh-Verkauf.

Am Dienstag den 20.
d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
versteigert
**5 Stück fette Rinder und
1 junge fette Kuh**
Becker zum Samm.

Kalk-Ausnahme

Montag den 19. d. M., Nachmittags,
und Dienstag den 20. d. Mts.,
Vormittags,
bei
Kaufer.

Haus- & Güter-Verkauf oder Verpachtung.



Unterzeich-
ner ist Bil-
lens, sein
ganzes An-
wesen zu ver-
kaufen oder
zu verpachten, und besteht dasselbe in
einem zweistöckigen gut erhaltenen Haus
mit 2 Wohnungen, Scheuer und zwei
Kellern, nebst Burzgarten, Hofraum
und laufendem Brunnen bei demselben;
Güter: 5 Morgen Acker, 2 Morgen
Wiesen, 2 Baumgärten, 1 1/4 Morgen
groß mit 90, meistens tragbaren Obst-
bäumen bepflanzt und 2 1/2 Morgen
Hopfgarten mit 900 Stangen. Die
Felder sind sämtlich in gutem Zustande.
Zum Verkauf kommt weiter 1 neuer
Auhwagen, 1 Pflug und 1 Egge.
Liebhaver werden auf
Samstag den 24. Mai,
Nachmittags 3 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus mit dem Be-
merken eingeladen, daß das Anwesen für
jedes Gewerbe, besonders aber für einen
Bäcker geeignet ist.
Kommt ein Kauf nicht zu Stande,
so wird ein Pachtversuch vorgenommen
werden.
Michael Pfeifle, Schuhmacher.

Empfehlung.

Weißes Backstein- L, Rahm- u. äch-
ten Garner Kräuter-Käs, sowie guten
Schweizer- empfiehlt
Fr. Stodinger.

Lehrlings-Gesuch.

Zu ein kaufmännisches gemischtes
Baarengeschäft wird ein junger Mensch
von rechtlichaffenen Eltern unter günsti-
gen Bedingungen in die Lehre aufge-
nommen.
Näheres bei der
Redaktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum mache ich die
ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft
als **Schuhmacher** nun selbstständig
hier in meiner Vaterstadt betreibe und
daher um geneigtes Zutrauen bitte.
Pünktliche, solide Arbeit, sowie auch
schnelle und billige Bedienung werden
das in mich gesetzte Vertrauen gewiß
jederzeit rechtfertigen.
Joh. Chr. Günther,
Schuhmacher,
wohnhaft bei Dreher Benz.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum mache ich
die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr
bei Hrn. Sattler Hartmann, vis-à-vis
der neuen Kirche, wohne und mein Woll-
und Weißwarengeschäft wie seither fort-
betreibe, sowie auch einen **Spezerei-
handel** damit in Verbindung bringen
werde.
Unter Zusicherung guter und billiger
Bedienung bitte ich um gest. Abnahme.
Chr. Bucher.

Bäcker-Lehrling

Ein kräftiger Knabe findet als
eine Stelle bei
Gottl. Kaufer.

1000 Mark

Gegen gesetzliche Sicher-
heit hat
Pfleger Johs. Waidlich.
Franz Reich.

Chocolade, Bruch-Chocolade, Cacao-Pulver, Cacao,

grünen und schwarzen
Thee
(Imperial und Souchong)
empfehlen
Heinrich Gauß, Conditior.

Mohnsamen

gibt sinriweise ab
Becker zum Samm.,
Nagold.

Druck-Cattun

in den neuesten Dessins empfiehlt in
großer Auswahl zu billigen Preisen
J. A. Scholder.
Nagold.

Strohstuhl

Sucht zu kaufen
Gottfried Walz,
Nagold.

Apfelmost

und einen guten billigen **rothen Wein**
empfehlen
Gottlob Knobel,
Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet unter
günstigen Bedingungen eine Lehrstelle
bei
Ch. Müller,
Zeuglesweber.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen Lehrling
aus einer geordneten Familie, der Lust
und Liebe hat, das Sedler- und Kürsch-
nerhandwerk zu erlernen, unter günstigen
Bedingungen auf.
G. Ab. Gärt,
Kürschner und Sedler.

Zwetschgenbaum-Stämme,

für Dreher und Schreiner geeignet, und
kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen
werden.
Johannes Müller, Metzger.
Nagold.

Heu und Oehmd

Ungefähr 100 Ctr.
verkauft von 20 Ctr. an aufwärts
Gottfried Walz.

Lehr-Berträge

hält vorräthig
die G. B. Zaiser'sche Buchh.

Für Augenfranke (Gehör- u. Halsleidende)! Heilanstalt v. Dr. F. Weller z. Dresden (Pragerstr. 31). Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Auch künstliche Augen).
Dr. Weller in **Mittwoch den 21. Mai**, früh v. 7-10 Uhr in **Nagold** (Gasthof z. Post), sowie von 11 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr in **Calw** (Gasthof z. Waldhorn) zu sprechen.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Kabinetts-Ordre vom 26. Januar 1857.
Versicherungsbestand Ende 1878: 127,120 Versicherungen mit Kapital und M. 105,834,18 jährl. Rente. M. 223,877,505.
Garantie-Fonds: Grundkapital: M. 9,000,000 „ 41,847,171.
 Angefammelte Reserven Ende 1878: „ 32,847,171 „ 27,691,612.
Abgezahlte Versicherungssummen seit 1857: „ 33,694,709.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1878: „ 9,114,351.
Neu abgeschlossen vom 1. Januar bis Ende April 1879: 2546 Pers. mit einem Kapital von „ 6,966,722.
 Im Monat April er. neue Anträge auf „ 2,345,780.
 Seit 1871 zur Vertheilung an die mit Gewinn-Antheil Versicherten überwiesener Reingewinn „ 2,810,211.

Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten der „Germania“ treten in den Bezug der Dividende bereits nach 2 Jahren vom Beginn der Versicherung ab gerechnet und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie auch für Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung und abgekürzter Versicherungszeit, während andere Gesellschaften nur von der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit Dividende gewähren.

Auf die Prämie für die Versicherung eines Kapitals, zahlbar bei Vollendung des 60sten Lebensjahres, bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten, beträgt die jährliche Dividende, wenn die für das Jahr 1878 festgestellte Dividende zu Grunde gelegt wird, in Procenten der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit für das Beitritts-Alter von Jahren:

25 30 35 40 45 50
 37, Procent; 39, Procent; 40, Procent; 42, Procent; 48, Procent; 60, Procent
 gleich 27 Procent der gezahlten vollen Jahresprämie für die abgekürzte Lebens-Versicherung.
 Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch

Nagold, den 9. Mai 1879.

Heinr. Albert,
 Agent der Germania.

Nagold.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und besonders den Frauen, sowie auch dem übrigen Publikum gebe zur geill. Kenntnissnahme, daß ich mich mit

Waschen & Bügeln

von Weiszeug und Kleidern aller Art befaße und dabei schnelle, saubere und billige Bedienung zusichern kann. Hierbei mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich auch im

Glanz-Bügelu

besonders bewandert und daher geill. Aufträge gewiß zu jedermanns beiter Zufriedenheit auszuführen im Stande bin.

Um gütiges Zutrauen bittet daher ganz ergebenst

Marie Koh, Wittwe,
 wohnhaft bei Messger Widmaier.

Nagold.

Feuerwehr.

Nächsten
 Sonntag den 18. Mai,
 Mittags 12 Uhr,
 tritt die Freiwillige Feuerwehr in vollster Ausrüstung auf dem Sammelplatz an.
 Unbegründetes Ausbleiben wird bestraft.

Das Commando.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen
HAMBURG und NEW-YORK
 Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
 Abfahrt von Hamburg jeden **Mittwoch, Morgens.**
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
 Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
 und dessen Vertreter:
 Berw.-Actuar C. W. Wurst, in Nagold.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von **BREMEN** nach **BALTIMORE**
 Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
 nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in **Bremen** oder an deren
 General-Agent für **Württemberg**
Johs. Rominger in Stuttgart
 und dessen Agenten
 Gottlob Schmid in Nagold,
 Joh. G. Roller in Altenstaig.

Ch. Fr. Hart, jun., vis-à-vis der Post.
 Bei größerer Abnahme zu außerordentlich billigen Preisen.
 Kabinen.
 Parafinlichter, Soda, Stärke, Geröl und Patent-Flaschen in Schachteln und
 sowie alle übrigen Sorten Zigaretten und Zigarillen, Unschlitt, Stearin und
 Transparenz-Schmelzkerze per Pfd. 24
 II bis, gerane und weisse pr. Pfd. 30
 I bis, gelbe pr. Pfd. 33
 I bis, weisse, weiche pr. Pfd. 35
 I bis, weisse, harte pr. Pfd. 35
 n. Einholung gebeten, wenn Konkurrenz zu begünstigen, empfehle ich hiermit:
 Um bei von der Louis Schmitt'schen Weich-, Hart- und Seifen-
Seifen- u. Wäsche-Anstalt
 Nagold.

Nagold.
Scheuer-Verkauf oder Verpachtung.
 Freitag den 23. Mai,
 Mittags 1 Uhr,
 verkauft oder verpachtet der Unterzeichnete seine bestehende Scheuer sammt Stallung (in der Schmidgasse), wozu Kaufs- oder Pachtliebhaber in seine Wirthschaft eingeladen werden. Die Scheuer kann jeden Tag besichtigt werden.
 Andreas Maurer,
 Bierbrauer.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Bude.
Die Gicht.
 Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu besorgende Anweisung zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltend auch solche in kleiner Anzahl zu besorgen, welche in jeder Apotheke zu kaufen. Diese Broschüre, die vorher über vierzigmal gedruckt, verstanden den Annehmlichkeiten dieser Broschüre die erste Ausgabe. — Prospect am Wunsch vorher gratis u. fr. durch H. G. Grottel in Kempten und Selt.

Gültlingen.
Empfehlung.
 Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Sägmühle des Herrn Niederberger gepachtet habe und jede Art Kundenholz annehme, welches zu anspruchsvoller billiger Preise und schnellster Bedienung geschnitten wird.
 Jung Gnth.

Nagold.
Arbeiter-Gesuch.
 Ein kräftiger Burche (nicht Ziegler) im Alter von 18-20 Jahren findet Stelle bei
 Ziegeleibesitzer Maurer.

Nagold.
Optische Waaren:
 Brillen, Zwißer, Barometer, Thermometer, Branntwein- und Bierwägen etc. empfehle zu geneigter Abnahme. Auch das Einschleifen von Gläsern und sonstige Reparaturen an gleichen Gegenständen übernimmt
 Fr. Günther, Uhrmacher.

Kohrdorf.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger
Fahrknecht
 findet sogleich eine Stelle bei
 Mühlebesitzer Kempf.

Gestorben:
 Den 14. Mai: Christiane, Tochter des Christian Fr. Reutlicher, Schneiders, 2 Tage alt. Beerd. den 16. Mai, Abends 4 Uhr.